

L01651 Hugo von Hofmannsthal
an Arthur Schnitzler, [14. 1. 1907]

,mein lieber Arthur

es ist mir natürlich äußerst zuwider, gerade Ihnen auf einen directen Wunsch fie
»nein« zu fagen, aber das geht absolut nicht

1.) (und das dürfte schon hinreichen) bin ich 2^{te} Februar fort

5 2.) habe ich mir präcis vorgenommen, wohl noch Vorträge zu halten nie mehr aber
versammlten Schweinen meine schönen Werke vorzulesen

„3 würde ein öffentliches Lesen (wenn auch zu wohltätigem Zweck) die Demonstra-
tion die in meiner jetzigen kl. Veranstaltung liegt (Hinauswurf von Presse und
Premierenpack) geradezu auf den Kopf stellen.

10 Ihr

Hugo.

⊗ CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 544 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift datiert: »14/1 907«

Ordnung: 1) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »264« 2) mit Bleistift
von unbekannter Hand nummeriert: »270«

✉ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main: S. Fischer
1964, S. 226.

7 zu wohltätigem Zweck] Am 10.2.1907 las Jakob Wassermann seinen Aufsatz *Das
Los der Juden*, Richard Beer-Hofmann Gedichte (darunter *Schlaflied für Mirjam*), Felix
Salten seine Novelle *Der Ernst des Lebens* sowie Schnitzler *Lieutenant Gustl* vor.

8 kl. Veranstaltung] Am 17. 1. 1907 hielt Hofmannsthal den Vortrag *Der Dichter und
diese Zeit im Kunstsalon Miethke* vor geladenen, zehn Kronen zahlenden Gästen.